60985

ISSN 0942-2978 I 20. Jahrgang I Nr. 225 I Juni 2011

Journal

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG Mecklenburg-Vorpommern

Politik reflektieren – Seite 5

KVMV in Freier Allianz der Länder-KVen

Kassenärztliche Versorgung – Seite 8

Drohende oder bestehende Unterversorgung

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Zusammenhang mit dem Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen sieht der Rechtsrahmen zur gesetzlichen Krankenversicherung (SGB V) vor, dass die ärztlichen Leistungen angemessen zu vergüten sind. Der einzelne Arzt indes kann nach der Rechtsauslegung durch die strengen Bundessozialrichter hieraus keinen Anspruch auf eine bestimmte Einkommenshöhe herleiten, er hat nur einen Anspruch auf „Teilhabe an der Honorarverteilung". Der Grundsatz der angemessenen Vergütung besage allein, so die Herren mit den roten Roben, dass es Aufgabe von Krankenkassen und Kassenärztlichen Vereinigungen sei, dafür Sorge zu tragen, dass die Höhe der Vergütung den Ärzten einen ausreichenden Anreiz bietet, sich für die Zulassung zur vertragsärztlichen Tätigkeit zu interessieren. Die Politik des Vorstandes der KVMV war in den vergangenen Jahren stets darauf ausgerichtet, diesem Grundsatz gerecht zu werden. Als Folge hat es in keinem anderen Bundesland so viele Schiedsämter zur Gesamtvergütung gegeben wie in Mecklenburg-Vorpommern. Der Erfolg spricht für sich. Nun sind wir jedoch an einem Punkt angelangt, an dem das mangelnde Interesse an der Zulassung zur vertragsärztlichen Versorgung in aller Regel nicht mehr auf eine tatsächliche oder vermeintlich unangemessen niedrige Vergütung zurückzuführen ist. Es sind insbesondere die unter Ministerin Ulla Schmidt zu Lasten der niedergelassenen Ärzte stetig verschlechterten Rahmenbedingungen, die ein Hauptgrund für die zunehmenden Sicherstellungsprobleme sind. Da ist eine Misstrauens- und Kontrollbürokratie aufgebaut worden, die ihresgleichen sucht. Genannt seien hier nur die bis zur praktischen Undurchführbarkeit aufgeblähten und verschärften Regelungen zur Plausibilitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfung, die zunehmende Notwendigkeit der Dokumentation ärztlicher Leistungen mittels einer Flut von Formularen, die Fortbildungsverpflichtung mit Honorarkürzung und anschließender Zulassungsentziehung sowie die Schaffung von „Stellen zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen" mit Denunzierungsverpflichtung gegenüber den Staatsanwaltschaften („Korruptionsbeauftragte"). Das Ansehen des Arztberufes hat dadurch tiefe Schrammen erlitten, weil in allen diesen Regelungen zum Ausdruck kommt, dass dem Mediziner hinsichtlich seines Abrechnungs- und Verordnungsverhaltens per se zu misstrauen ist. Frau (Ex-)Ministerin hat die Folterwerkzeuge gezeigt und die Auswirkungen solchen Tuns zeigen sich nun darin, dass der Nachwuchs trotz Investitionskostenzuschüssen, Umsatzgarantien, günstigem Bauland, kostenlosen Friseurbesuchen etc. wenig Neigung verspürt, Vertragsarzt zu werden. Sinngemäß hat die ehemalige Ministerin einmal geäußert, niemand werde gezwungen, sich als Vertragsarzt niederzulassen. In der Tat, Frau Schmidt, wie recht Sie hatten! Für die Zufriedenheit mit dem gewählten Beruf ist die Anerkennung der geleisteten Arbeit mindestens genauso wichtig wie die angemessene Bezahlung. Da badet der Vertragsarzt die Unzulänglichkeiten des Systems regelmäßig im Sprechzimmer aus und wird am Ende des Tages im Namen der Beitragssatzstabilität mit Regelleistungsvolumina belohnt, an „Plausizeiten" gemessen und mit Richtgrößenregressen für die Preispolitik der Pharmaindustrie in die Haftung genommen. In der „Plausiprüfung" wird ihm vorgeworfen, dass er zuviel arbeitet und Teile seines Honorars zurückzahlen muss, während Vertreter der Kassenseite sich nicht zu schade sind, die niedergelassene Ärzteschaft sinngemäß als „faules Pack" zu bezeichnen und Sprechzeiten mit Arbeitszeiten gleichsetzen. Wenn es so weitergeht, werden wir bald gar keine Sprechzeiten mehr haben, weil der Arzt vor lauter „Formularitis" sowieso keine Zeit mehr für die Behandlung von Kranken hat. Vor diesem Hintergrund erstaunt es eigentlich nicht, wenn sich Mitglieder der SPD nun schon wieder mit Vorschlägen, wie der Erhebung von Bußgeldern für ungebührlich lange Wartezeiten oder für die bevorzugte Behandlung von Privatpatienten, vernehmen lässt. Da sitzt dann also demnächst der kommunale Ordnungsdienst mit Stoppuhr und Knöllchendrucker im Wartezimmer, anstatt hinter hohen Hecken auf Parksünder zu lauern. Die Praxispolitesse als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Mitarbeiterinnen insolventer Krankenkassen. Es gibt jedoch Anlass zur Hoffnung, und dass nicht nur, weil die frischen Farben des Frühlings die Welt wieder grün färben. Aus den Eckpunkten des für 2012 angekündigten Versorgungsgesetzes lassen sich einige Anhaltspunkte dafür entnehmen, dass die jetzige Regierung in großen Teilen den Handlungsbedarf erkannt hat. Mehr Freiheit bei der Berufsausübung, die verpflichtende Durchführung von Beratungsmaßnahmen vor Regressverfahren und die Rückführung der Honorarverteilung auf die Landesebene sind solche Hoffnungsschimmer. Letztlich ist es noch ein langer Weg, aber der erste Schritt scheint gemacht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, dass das vielversprechende Frühjahr in einen sonnigen Sommer mündet!

Foto: KVMV

Oliver Kahl

Hauptabteilungsleiter Kassenärztliche Versorgung der KVMV

Inhaltsverzeichnis

Politik reflektieren
Der Tag der Niedergelassenen 4
Die Liberalen gehen in die Offensive 5
KVMV – Mitbegründer von FALK 5

Justiziariat
Infektionsschutz: Liquidation nach GOÄ 6
Befundberichte für Arbeitsagenturen 6

Vertragsabteilung
Pädiatriezentrierte Integrierte Versorgung 7
Zusätzliche Früherkennungsuntersuchung
in Kinder- und Jugendmedizin 7

Kassenärztliche Versorgung
Drohende oder bestehende Unterversorgung 8

Medizinische Beratung
Krankenkassen-Anträge zur Prüfung
der Verordnungsweise 10
Verordnung von Sachmitteln bei Injektionen 11

Abrechnung
Diagnoseersatz „UUU“ 11

Informationen und Hinweise
Rücknahme des Genehmigungsverzichts bei
begründungspflichtigen Heilmittelverordnungen 10
Neue Mitglieder in der VV.....13
Einladung: 11. Triathlon der Psychotherapeuten 18

Arzneimittelkosten-Information 12
Ermächtigungen und Zulassungen 14
Öffentliche Ausschreibungen 18
Feuilleton: Reutermuseum Stemhagen 19
Veranstaltungen 20
Personalien 21
Anregungen zum Lesen
Glück geht vorbei – zum Glück 22
4. Golfturnier der KVMV 23
Impressum 23
Die Kreisstellen der KVMV.....24

Titel:
After the Bath,
Joaquin Sorolla
1916, Öl auf Leinwand

Achtung: Terminverschiebung

2. Vertreterversammlung der KVMV am 28. Juni 2011, 10.30 Uhr, im Radisson Blu Hotel mit Daniel Bahr, dem neuen Gesundheitsminister

Der Tag der Niedergelassenen

*Von Eveline Schott**

Parallel zum Hauptstadtkongress für Medizin und Gesundheit fand am 13. Mai 2011 zum dritten Mal auch der Tag der Niedergelassenen im Internationalen Congress Centrum von Berlin statt.

Neben vielen Info- und Weiterbildungsveranstaltungen für Vertragsärzte und -psychotherapeuten wurde neben dem „Infomarkt der KVen" wieder die „Speakers` Corner" für den kurzen Schlagabtausch angeboten.

Foto: KBV

Jährlich steigt das Interesse der Besucher am Stand der Kassenärztlichen Vereinigungen.

Heiß diskutiert wurde dort u.a. die Frage, ob und wann die Regresse fallen sollen. *„Die Richtgrößenprüfung ist wie eine Fahrt durch den Nebel: Der Arzt kennt die Preise der Arzneimittel nicht, soll aber Verantwortung dafür übernehmen. Das muss ein Ende haben. Der Gesetzgeber hat den Kassen die Möglichkeit für Rabattverträge gegeben, jetzt muss er konsequent weitergehen: Richtgrößenprüfungen sind ein Anachronismus. Sie mindern die Attraktivität des Arztberufs und halten von der Niederlassung ab"*, sagte Dr. Carl-Heinz Müller, Vorstand der KBV, in der Diskussion mit Thomas Ballast, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Ersatzkassen.

Über sinnvolle Arbeitsteilungen und Kooperationsformen für Ärzte wurde auf einem politischen Forum kontrovers diskutiert: Unter dem Titel **„Vernetzt arbeiten auf allen Ebenen"** debattierten fünf Teilnehmer vor den Zuhörern eines gut gefüllten Saales. Dr. Christiane Wessel, niedergelassene Gynäkologin aus Berlin, hat ihre Praxis sukzessive ausgebaut und beschäftigt heute insgesamt 18 Mitarbeiter, darunter zwei angestellte Fachkolleginnen und eine Assistenzärztin. Diese Kooperationsform macht es der Ärztin möglich, die Praxis zwölf Stunden täglich bis in die Abendstunden geöffnet zu haben, informierte sie die Anwesenden.

Eine andere Kooperationsform stellte Dr. Hans Rossels, Präsident der Krankenhausgesellschaft in Nordrhein-Westfalen und zugleich Hauptgeschäftsführer eines Kreiskrankenhauses, vor. Hier wurde u. a. die Radiologie ausgegliedert und an niedergelassene Röntgenärzte delegiert. Die Klinik kauft die Leistungen ein und bezahlt diese aus den Fallpauschalen. Rossels tritt als Befürworter klinischer MVZs auf.
„Die Vernunft scheint zu siegen", resümiert Rossels. Er liegt damit auf der Linie der Krankenkassen.
Die Rahmenbedingungen müssen alle Formen der Leistungserbringung zulassen, fordert Dr. Manfred Partsch vom GKV-Spitzenverband.
Thomas F. Gardain, Vorstandsvorsitzender der Patio-Doc AG, die auf Dauer ärztliche Versorgungszentren in Vielfalt und Freiberuflichkeit ermöglichen will, betonte: *„Wir tun gut daran, viele Kollegen von den Vorteilen der ambulanten Tätigkeit zu überzeugen"*.

Die Einzelpraxis unterliegt Veränderungen. Wichtig sei aber deren Unabhängigkeit. Fremdinteressen dürften nicht in das Arzt-Patienten-Verhältnis eindringen. Damit meinte Andreas Köhler, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, natürlich die börsennotierten Unternehmen, die profitgetriebene Medizin praktizierten und die Pharmaindustrie, der es jetzt erlaubt ist, Partner in der Integrationsversorgung zu sein.

FALK – Besucher diskutierten

Auf dem Hauptstadtkongress für Medizin und Gesundheit wurden an einem gemeinsamen Stand der Freien Allianz der Länder-KVen (FALK) mehrere Statements abgegeben und mit interessierten Besuchern diskutiert *(siehe auch Kasten Seite 5)*.

Die Statements „Hohe Leistungsfähigkeit der Vertragsärzte sichert bereits heute die Versorgung von Patienten mit schweren Erkrankungen", „Vergütung regional verhandeln – Versorgung sicherstellen" und „Ambulante Kodierrichtlinien – Versorgung messen und Honorar steuern? Sind die AKR das richtige Instrument?" findet der interessierte Leser auf der Internetseite der KVMV unter Aktuell.

** Eveline Schott ist Abteilungsleiterin der Presseabteilung der KVMV.*

Die Liberalen gehen in die Offensive

Der nur 34 Jahre alte Daniel Bahr ist neuer Bundesgesundheitsminister. Nach den Imageverlusten der FDP will die Partei neue Akzente in ihrer Politik setzen, um das Vertrauen der Wähler zurückzugewinnen. Als Retter in der Not wird der alte Gesundheitsminister Philipp Rösler gesehen. Als neuer Parteichef übernimmt er nun das Amt des Bundeswirtschaftsministers.

Daniel Bahr ist neuer Gesundheitsminister und tritt die Nachfolge von Philipp Rösler an.

Für Daniel Bahr ist die Gesundheitspolitik seit langem, genau seit 2002, Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Nach dem Wahlerfolg der Partei 2009 war er im Bundesgesundheitsministerium als parlamentarischer Staatssekretär tätig und arbeitete eng an der Seite von Rösler. Bahr wird als zäh, aber fair bezeichnet. Beißhemmungen hat er nicht, wie es sein verbaler „Wildsau-Angriff" auf die CSU beweist.

Der junge Landesvorsitzende der FDP Nordrhein-Westfalen befasste sich schon seit seinem 14. Lebensjahr als Mitglied der Jungen Liberalen mit der Politik seiner Partei.

Die Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Dresdner Bank absolvierte er in Hamburg und Schwerin. Hier arbeitete er dann auch als Finanzberater der Bank.

Bahr übernimmt eine Großbaustelle: Infektionsschutzgesetz, Versorgungsgesetz und die Reform der Pflege. Er ist aber ein alter Hase in der Gesundheitspolitik und als Marathonläufer hat er Durchstehvermögen. *stt*

KVMV – Mitbegründer von FALK

Vier KVen kooperieren

Aus einer Initiative von vier Kassenärztlichen Vereinigungen ist die Freie Allianz der Länder-KVen – kurz: FALK – entstanden. Die Gründungsmitglieder sind neben der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern die KVen von Baden-Württemberg (KVBW), Bayern (KVB) und Hessen (KVH).

Ziel des Zusammenschlusses ist eine länderübergreifende Kooperation hinsichtlich wichtiger gesundheits- und versorgungspolitischer Themen sowie eine effektive Vertretung der Interessen der Länder-KVen auf Bundesebene. Im Fokus steht dabei aktuell die Diskussion zum geplanten Versorgungsgesetz, insbesondere im Hinblick auf die Verteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern.

FALK
Freie Allianz der Länder-KVen
Patientennah, Ländernah, Gemeindenah.

FALK sei nicht nur eine Kooperation zur stärkeren Vertretung der politischen Interessen der Länder-KVen in Berlin, sondern auch eine Gemeinschaft, in der man gemeinsam Ideen für eine gute flächendeckende wohnortnahe Versorgung diskutieren wolle, informiert Dr. med. Wolfgang Eckert, Vorstandsvorsitzender der KVMV:

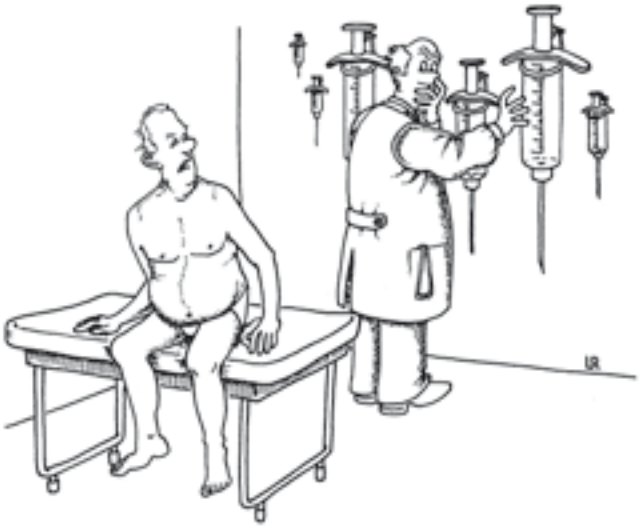
„Wir wollen, dass Politik und Selbstverwaltung in Berlin wieder stärker die Perspektive der Länder berücksichtigen. Dazu bringen wir uns aktiv in die Beratungen zur Neugestaltung der Bedarfsplanung, zum Honorarsystem in der vertragsärztlichen Vergütung und zu den Strukturen in der ambulanten Versorgung ein."

Die vollständige Presseinformation zur Gründung von FALK ist auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern unter Aktuell zu lesen. *stt*

Infektionsschutz: Liquidation nach GOÄ

*Von Thomas Schmidt**

Viele der im Krankenhaus erworbenen Infektionen werden durch resistente Erreger verursacht, die schwieriger zu therapieren sind und so zu verlängerter Behandlungsdauer, erhöhter Letalität und höheren Behandlungskosten führen.



Multiresistente Erreger nehmen nicht nur zahlenmäßig zu, sondern sie stellen die Medizin auch vor immer größere therapeutische Herausforderungen, weil es immer weniger Therapieoptionen gibt und die Erreger praktisch unbehandelbar werden.
Im Zusammenhang mit dieser Problematik häufen sich Fragen und Beschwerden. So werden z. B. die niedergelassenen Kollegen von einigen Kliniken aufgefordert, vor einer stationären Aufnahme einen negativen MRSA-Test des Patienten beizubringen.
Das Prozedere mag zwar aus Erwägungen der Krankenhaushygiene äußerst sinnvoll sein, es bleibt aber die Frage der rechtlichen Einordnung, insbesondere im Hinblick auf die Einbeziehung niedergelassener Vertragsärzte.
In Bezug auf derartige Ansinnen ist anzumerken, dass der niedergelassene Vertragsarzt nur verpflichtet ist, die im Zusammenhang mit der vorgesehenen stationären Behandlung bedeutsamen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, was dahin auszulegen ist, dass nur die bereits vorhandene Diagnostik vorzulegen ist.
Soweit also seitens eines Krankenhauses weitergehende Leistungen angefordert werden, wird empfohlen, die anfordernde Klinik auf die dann anstehende Liquidation nach GOÄ hinzuweisen. Insoweit verbleibt es dann in deren Entscheidung, ob die betreffende Klinik die diagnostische Maßnahme selbst durchführt oder die angezeigte Liquidation nach GOÄ gegenüber dem niedergelassenen Kollegen leistet.

In diesem Kontext soll abschließend noch angemerkt werden, dass es aus Beweisgründen angeraten erscheint, sich ein entsprechendes Leistungserbitten schriftlich im Vorfeld bestätigen zu lassen.

** Thomas Schmidt ist Justiziar der KVMV.*

Befundberichte für den Ärztlichen Dienst der Agenturen für Arbeit

Hinsichtlich der Vergütung von Befundberichten möchte die KVMV über eine Vereinbarung zwischen der Bundesagentur für Arbeit und der Bundesärztekammer über das Verfahren zur Erstellung von Befundberichten für den Ärztlichen Dienst der Agenturen für Arbeit unterrichten.

Diese genannte Vereinbarung enthält in § 5 unter der Rubrik „Vergütung" eine Sonderregelung: „Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an das Justiz-Vergütungs- und Entschädigungsgesetz (JVEG) und beträgt 32,50 Euro für die Ausstellung eines vollständigen Befundberichtes (ohne nähere gutachterliche Äußerung) **übermittelt innerhalb von zehn Werktagen."**
Die genannte Vereinbarung ist von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zustimmend zur Kenntnis genommen worden. Sie ist auf den Internetseiten, z. B. der Bundesärztekammer unter: **www.bundesaerztekammer.de**, nachzulesen. *ts*

Pädiatriezentrierte Integrierte Versorgung – Abrechnungsvereinbarung mit der AOK Nordost

Mit Wirkung zum 1. April 2011 hat die AOK Nordost einen Vertrag zur Pädiatriezentrierten Integrierten Versorgung „AOK-Junior" nach § 140a SGB V mit der BVKJ Service GmbH geschlossen, welcher u.a. die Durchführung der zusätzlichen Früherkennungsuntersuchungen U10, U11 und J2 beinhaltet. Teilnehmen können alle AOK-Versicherten bis 18 Jahre.

Die Abrechnung dieses Vertrages wird in gewohnter Weise mit der Quartalsabrechnung über die KVMV erfolgen. Derzeit ist das Unterschriftsverfahren für die Abrechnungsvereinbarung eingeleitet. **Der Vertrag beinhaltet die folgenden Leistungen und Gebührenordnungsziffern:**

Zur Teilnahme am Vertrag zur Pädiatriezentrierten Integrierten Versorgung sind Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin, Vertragsärzte mit abgeschlossener pädiatrischer Weiterbildung sowie Hausärzte, sofern sie die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, berechtigt.
Die Teilnahme am Vertrag ist schriftlich gegenüber der AOK Nordost zu beantragen. Für weiterführende Informationen zum Vertrag sowie das Einschreibeverfahren bittet die KVMV, sich mit der AOK Nordost in Verbindung zu setzen. *aeu*

Darüber hinaus steht André Aeustergerling aus der Vertragsabteilung unter Tel.: 0385.7431-211 für weitere Fragen gern zur Verfügung.

GOP	Leistung	Vergütung (in Euro)
92001	Einschreibepauschale (einmalig)	15
81102 (7 bis 8 Jahre)	Beratung, Aufklärung, Durchführung und Dokumentation der **U10**	50
81120 (9 bis 10 Jahre)	Beratung, Aufklärung, Durchführung und Dokumentation der **U11**	50
81121 (16 bis 17 Jahre)	Beratung, Aufklärung, Durchführung und Dokumentation der **J2**	75

Zusätzliche Früherkennungsuntersuchungen in der Kinder- und Jugendmedizin

BIG direkt gesund

Im Rundschreiben zur Abrechnung Nr. 5/2011 wurde bereits über den Vertrag der BIG direkt gesund zur Durchführung der zusätzlichen Früherkennungsuntersuchungen U10 und U11 für die Kinderärzte ab 1. April 2011 informiert. Klargestellt werden soll an dieser Stelle, dass die Abrechnung der Schutzimpfung gegen Rotaviren entsprechend der Impfvereinbarung mit der BIG direkt gesund weiterhin mit der GOP 89048F über die KVMV abrechenbar ist.

Knappschaft

Hinsichtlich der Berücksichtigung der Besonderheiten in Mecklenburg-Vorpommern konnte eine regionale Lösung zur weiteren Einbeziehung der Hausärzte bei der Durchführung der zusätzlichen Früherkennungsuntersuchungen U10 und U11 auf Landesebene abgestimmt werden. Die Teilnahmevoraussetzung für den Hausarzt, u.a. die Durchführung von mindestens 40 Kinderfrüherkennungsuntersuchungen (U2 bis U9) in den letzten zwölf Monaten, wird von der KVMV geprüft. Entsprechende Anträge sind an die Abt. Qualitätssicherung, Silke Seemann, zu stellen. *jw*

Bei Fragen zu den Verträgen steht Jeannette Wegner unter Tel.: 0385.7431-394 zur Verfügung.

Foto: Michael Horn/pixelio.de

Drohende oder bestehende Unterversorgung

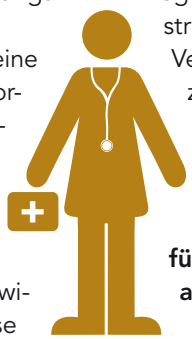
*Von Oliver Kahl**

Im Sinne der Bedarfsplanung werden die sich aus der drohenden oder bestehenden Unterversorgung ergebenden Folgen in diesem Beitrag dargelegt.

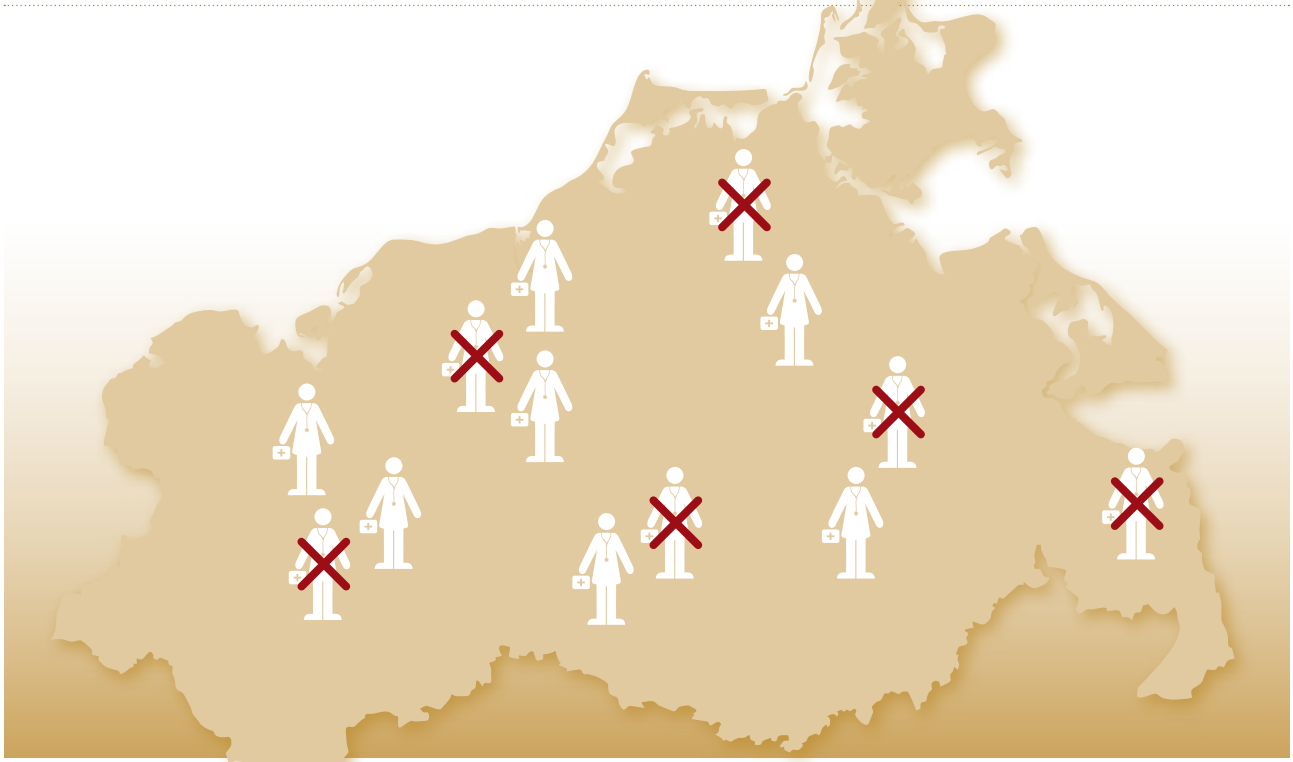
Ob in den Printmedien, im Fernsehen oder im Rundfunk: Keine Redaktion, die etwas auf sich hält, kommt derzeit am Thema Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, zumeist plakativ mit dem Begriff des Ärztemangels beschrieben, vorbei.

Folgt man den zahllosen Analysen, Berichten, Reportagen und Diskussionsrunden, droht vor allem im hausärztlichen Bereich eine Unterversorgung, wenn sie nicht bereits eingetreten ist. Dabei bleibt in der Regel allerdings unklar, nach welchen Maßgaben sich das Vorliegen einer Unterversorgung eigentlich bemisst. Tatsächlich handelt es sich bei den Begriffen der Überversorgung und der Unterversorgung um Termini der Bedarfsplanung in der vertragsärztlichen Versorgung. Diese wurde 1993 mit dem Gesundheitsstrukturgesetz unter Minister Horst Seehofer eingeführt.
Grund für die Einführung war vor allem die Befürchtung, bei weiterhin unbeschränktem Zugang könnten zu viele Ärzte eine Zulassung zur vertragsärztlichen Versorgung anstreben und aufgrund einer angebotsinduzierten Nachfrage die finanzielle Stabilität des Systems der gesetzlichen Krankenversicherung gefährden.
Im Grunde handelt es sich bei der Bedarfsplanung also um nichts anderes als um eine der inzwischen zahllosen Kostendämpfungsmaßnahmen.
Die gesetzlichen Rahmenvorgaben zur Einführung der Bedarfsplanung wurden anschließend durch die Bedarfsplanungsrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses näher konkretisiert. Danach werden so genannte Planungsbereiche gebildet, die in der Regel den kreisfreien Städten und den Landkreisen entsprechen.
Innerhalb der Planungsbereiche bestimmen so genannte Arzt-Einwohner-Verhältniszahlen bezogen auf einzelne Arztgruppen, wie groß die Zahl der Zulassungsmöglichkeiten für Vertragsärzte ist.
Für die Gruppe der Hausärzte beispielsweise ist eine Arzt-Einwohner-Relation von etwa 1.400 zu 1 vorgesehen; auf 1.400 Einwohner eines Planungsbereiches besteht also eine Zulassungsmöglichkeit für einen Hausarzt.
Für die Zulassungsmöglichkeit eines Radiologen ist demgegenüber beispielsweise je nach Planungsbereich eine Einwohnerzahl zwischen 23.000 und 156.000 vorgesehen. Diese Werte beruhen indessen nicht, wie man meinen könnte, auf epidemiologischen Erhebungen oder Versorgungsstudien und damit auf einem wie auch immer bemessenen medizinischen Versorgungsbedarf, sondern schreiben schlicht den bundesweiten Status quo vom 31. Dezember 1990 fest.
Auf Landesebene werden diese Vorgaben im Rahmen der regelmäßig fortzuschreibenden Bedarfspläne umgesetzt. KV und Krankenkassen bilden hierfür ein eigenständiges Entscheidungsgremium, den Landesausschuss.
In den Bedarfsplänen wird die Zahl der tatsächlich zugelassenen Ärzte ins Verhältnis gesetzt zu den sich aus den Arzt-Einwohner-Verhältniszahlen ergebenden Zulassungsmöglichkeiten. Sobald die Zahl der zugelassenen Ärzte im Verhältnis zu den Planungsvorgaben einen Grad von 110 Prozent überschreitet, spricht die Bedarfsplanungs-Richtlinie vom Eintritt einer Überversorgung. Dies hat zur Folge, dass der Zulassungsausschuss für die jeweilige Arztgruppe bis auf Weiteres keine weiteren Zulassungen erteilen darf; Zulassungen sind nur noch im Wege der Praxisnachfolge oder aufgrund eines Sonderbedarfs möglich.

Von einer Unterversorgung wird demgegenüber dann ausgegangen, wenn das Verhältnis der tatsächlichen Zulassungen zu den Zulassungsmöglichkeiten 75 Prozent (hausärztlicher Versorgungsbereich) bzw. 50 Prozent (fachärztlicher Versorgungsbereich) unterschreitet. Demnach ist gegenwärtig in keinem Planungsbereich und für keine Arztgruppe in Mecklenburg-Vorpommern eine bereits eingetretene Unterversorgung zu verzeichnen. Damit hat es jedoch nicht sein Bewenden, da die Bedarfsplanungs-Richtlinie auch noch eine in absehbarer Zeit drohende Unterversorgung kennt. Eine solche liegt vor, wenn insbesondere aufgrund der Altersstruktur der Ärzte eine Verminderung der Zahl von Vertragsärzten in einem Umfang zu erwarten ist, der zum Eintritt einer Unterversorgung nach den vorgenannten Kriterien führen würde.



In Anbetracht der Tatsache, dass in Mecklenburg-Vorpommern bereits in nahezu allen Planungsbereichen Zulassungsmöglichkeiten für Hausärzte bestehen (insgesamt sind es mehr als 160) und unter Berücksichtigung eines hohen Anteils über 60-jähriger Hausärzte liegt eine



solche in absehbarer Zeit drohende Unterversorgung inzwischen in neun von 16 hausärztlichen Planungsbereichen im Land vor. Welche Folgen hat dies, abgesehen von uneingeschränkten Zulassungsmöglichkeiten, für Hausärzte?
Sofern der Landesausschuss eine Unterversorgung bzw. drohende Unterversorgung feststellt, hat dieses Gremium auch über die notwendigen Maßnahmen zur Förderung der vertragsärztlichen Versorgung – insbesondere in Form der Gewährung so genannter Sicherstellungszuschläge – zu befinden.
In Mecklenburg-Vorpommern besteht vor diesem Hintergrund bereits seit 2008 die Möglichkeit, in den einschlägigen Gebieten Investitionskostenzuschüsse für Neuzulassungen bzw. Praxisübernahmen in Höhe von 50.000 Euro zu gewähren. Darüber hinaus erhält jeder Hausarzt, der bereits in einem dieser von Unterversorgung bedrohten Gebiete tätig ist, einen Zuschlag in Höhe von 10 Euro je Behandlungsfall, den er über den Fachgruppendurchschnitt hinaus zur Abrechnung bringt. Für den fachärztlichen Bereich kann demgegenüber trotz Vorliegens einer Überversorgung im Einzelfall ein Investitionskostenzuschuss gewährt werden, wenn der Zulassungsausschuss eine Sonderbedarfszulassung aufgrund eines lokalen Versorgungsbedarfes erteilt; dies gilt momentan ausschließlich für das Gebiet der konservativen Augenheilkunde für das ganze Land sowie das Gebiet der Nervenheilkunde im Planungsbereich Demmin.

In Bezug auf den ärztlichen Nachwuchs hat die Feststellung einer in absehbarer Zeit drohenden Unterversorgung zur Folge, dass Praxen, die einen Arzt in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin beschäftigen, einen Gehaltskostenzuschuss in Höhe von 3.750 Euro (anstelle von 3.500 Euro in nicht unterversorgten Bereichen) erhalten. Und schließlich ist in den betroffenen Planungsbereichen die Möglichkeit eröffnet, die so genannte Praxisassistentin zur Durchführung arztentlastender Hausbesuche zu beschäftigen und die hierfür im EBM vorgesehene Vergütung abzurechnen.

FAZIT: *In der Sprache der Bedarfsplanung besteht gegenwärtig keine Unterversorgung im Land, nicht einmal im hausärztlichen Bereich. Dieser ist jedoch in weiten Landesteilen von einer Unterversorgung bedroht. Im fachärztlichen Bereich besteht demgegenüber nach den dargestellten Maßgaben ungeachtet von Wartezeiten, Verteilungsproblemen und Ähnlichem praktisch flächendeckend eine Überversorgung. Dass es sich hierbei um reine Zahlenwerke handelt, welche die Versorgungsrealität nur sehr eingeschränkt widerspiegeln, hat sich inzwischen herumgesprochen. Die Bedarfsplanungs-Richtlinie steht im Zuge des zu erwartenden Versorgungsgesetzes vor einer umfangreichen Überarbeitung, die Maßstäbe zur Bemessung der Regel- sowie der Über- und Unterversorgung werden sich ändern. Nicht zu ändern vermag dies indessen, dass gerade im hausärztlichen Bereich nach wie vor ein eklatanter Nachwuchsmangel besteht. Die (zahlenmäßige) Feststellung einer drohenden Unterversorgung ist das eine, deren Behebung jedoch etwas ganz anderes.*

** Oliver Kahl ist Hauptabteilungsleiter Kassenärztliche Versorgung der Kassenärztlichen Vereinigung M-V.*

Anträge der Krankenkassen zur Prüfung der Verordnungsweise

Die Krankenkassen haben der Gemeinsamen Prüfungsstelle der Ärzte und Krankenkassen Mecklenburg-Vorpommern Anträge zur Einleitung eines Prüfverfahrens im Rahmen der Verordnung nachfolgender Präparate für die Quartale I/2010 und II/2010 zugestellt.

Als Begründung wird von den antragstellenden Krankenkassen die Nichtbeachtung der im Prüfzeitraum aktuellen Arzneimittel-Richtlinie (AM-RL) wie folgt benannt:

Androtop®, Nebido®:
▸ Verordnungsausschluss von Arzneimitteln zur Erhöhung der Lebensqualität gemäß § 34 Abs.1 Satz 7 SGB V. Ohne passende Diagnose: Es ist keine Diagnose angegeben, die den Einsatz eines Testosteronpräparates zu Lasten der GKV möglich macht.

Frisium®:
▸ Tranquillantien sind gemäß Arzneimittel-Richtlinie Anlage III Nr. 45 von der Verordnung ausgeschlossen. Ausgenommen davon sind Kurzzeittherapien bis zu vier Wochen bzw. medizinisch begründete Einzelfälle.

Pangrol®:
▸ Enzympräparate in fixen Kombinationen sind laut Arzneimittel-Richtlinie Anlage III Nr. 25 von der Verordnungsfähigkeit ausgenommen, es sei denn, sie werden zur Behandlung der chronischen Pankreasinsuffizienz oder der Mukoviszidose eingesetzt.

Protopic® 0,1 % Salbe:
▸ Protopic® 0,1 % Salbe ist nur zur Behandlung des atopischen Ekzems zugelassen bei Patienten, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Bei der Behandlung jüngerer Patienten liegt ein Off-Label-Use vor, der von der GKV nicht erstattungspflichtig ist.

Foto: Klosterfrau Gesundheitsservice

Anmerkung: ▸ Dies ist eine informative Mitteilung über Anträge und Begründungen der Krankenkassen. Über eine Verletzung der Regelungen der AM-RL und anderer gesetzlicher Vorgaben zur Verordnung muss im weiteren Verlauf die Gemeinsame Prüfungsstelle der Ärzte und Krankenkassen M-V entscheiden. *ekt*

Rücknahme des Genehmigungsverzichts bei begründungspflichtigen Heilmittelverordnungen

Die Novitas BKK zieht den Genehmigungsverzicht bei begründungspflichtigen Heilmittelverordnungen außerhalb des Regelfalls mit Ablauf des 30. Juni 2011 zurück.

Ab dem 1. Juli 2011 sind somit Heilmittelverordnungen außerhalb des Regelfalls zur Genehmigung bei der Novitas BKK einzureichen.

Eine aktuelle Übersicht der verzichtenden Krankenkassen ist auf der Internetseite der KVMV unter: **www.kvmv.de** ▸ Für Ärzte ▸ Arznei- und Heilmittel ▸ Allgemeine Verordnungshinweise für Heilmittel einzusehen. *hk*

Diagnoseersatz „UUU“
nur in besonderen Ausnahmen

Aus aktuellem Anlass möchte die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern auf folgende Problematik in Zusammenhang mit der ausschließlichen Verwendung des Ersatzwertes „UUU“ hinweisen:

Diese Schlüsselnummer ist kein Bestandteil des vom DIMDI veröffentlichten ICD. Sie ist nur als Ersatzwert für besondere Zwecke in der vertragsärztlichen Gesundheitsversorgung anwendbar. (Systematisches Verzeichnis ICD-10-GM 2011)
Unabhängig von der Einführung der Ambulanten Kodierrichtlinien (AKR) ist der Ersatzwert „UUU“ nur zulässig im Rahmen von **Auftragsleistungen** der Fachrichtungen Radiologie, Zytologie, Histologie, Pathologie, Nuklearmedizin und Labormedizin, keinesfalls aber bei Allgemeinmedizinern oder den meisten Fachärzten. Die Betonung liegt hierbei auf **„Auftragsleistungen“**. **Bei „Konsiliaruntersuchung“ oder „Mit- und Weiterbehandlung“ darf der Ersatzwert „UUU“ nicht verwendet werden.**

Da bisher keine einheitliche Regelung über die Anwendung dieses Kodes getroffen worden ist, entscheidet bislang jede KV über die Zulässigkeit der Anwendung in der Abrechnungsdokumentation. Vereinzelt ist dieser Kode auch über Auftragsleistungen hinaus in Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt worden. Die Kassenärztliche Vereinigung M-V hat diesen Wert vereinzelt akzeptiert, es wird aber dringend empfohlen, dies zu überprüfen und zu korrigieren, sodass der Ersatzwert nur bei Auftragsleistungen gesetzt wird.

Mit der Einführung der geplanten AKR ist eine einheitliche Regelung im dargestellten Sinne vorgesehen.

Die AKR sagt hierzu: *„Bei Auftragsleistungen, für deren Durchführung nicht unbedingt und primär die Kenntnis oder Stellung von Behandlungsdiagnosen erforderlich ist, sind insbesondere Radiologen, Zytologen, Pathologen, Nuklearmediziner und Labormediziner nicht zur Verschlüsselung nach der ICD-10-GM verpflichtet. Ersatzweise ist in diesen Fachgruppen der Kode UUU einzutragen. Bei Nutzung des Ersatzkodes UUU ist kein Zusatzkennzeichen für die Diagnosensicherheit anzugeben. Soweit von diesen Ärzten anhand der durchgeführten Diagnostik eine spezifische Diagnose gestellt werden kann, ist diese zu kodieren.“* *mg/dg*

Verordnung
von Sachmitteln bei Injektionen in der häuslichen Krankenpflege oder im Pflegeheim

Die Verordnung von Kanülen/PEN-Kanülen **ist nunmehr bei allen Krankenkassen** auch dann für Patienten möglich, wenn sie die Applikation nicht selbst vornehmen können und durch eine häusliche Krankenpflege oder im Pflegeheim betreut werden. *ekt*

Ausgabenentwicklung
Januar bis März 2011

*Von Dan Oliver Höftmann**

Erstmals seit vielen Jahren sind die Ausgaben für Arzneimittel im ersten Quartal 2011 gesunken. Die Ausgaben für Arzneimittel (ohne Impfstoffe) haben sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,68 Prozent auf rund 173 Millionen Euro verringert[1].

Bei den Impfstoffen stiegen die Ausgaben im ersten Quartal um 3,3 Millionen Euro bzw. 6,21 Prozent. Die unten stehende Tabelle zeigt die Ausgaben für Arzneimittel inklusive Impfstoffe.

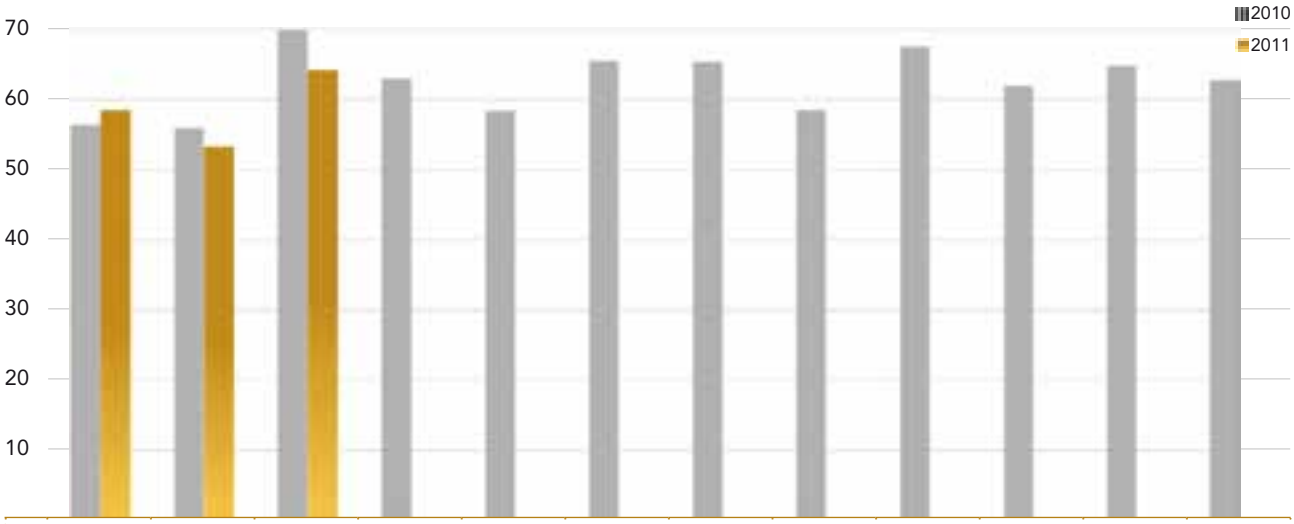
**Wo kommt diese Veränderung her?
Sind die Menschen in unserem Land gesünder geworden und haben weniger Arzneimittel verbraucht?**

Die Anzahl der Rezepte ist insgesamt um 3 Prozent gestiegen[2]. Es wird also nicht weniger, sondern „billiger" verordnet. Die Ursache liegt einerseits in den Sparmaßnahmen des Gesetzgebers, zum anderen aber auch an den gesetzlich verordneten Wirtschaftlichkeitszielen bei der Verordnung von Arzneimitteln. Das Freilassen des „aut-idem-Feldes" mit der Möglichkeit der Substitution sowie die Zielverordnungsquoten zeigen Wirkung.
Ob sich diese Entwicklung fortsetzt, bleibt abzuwarten. Es ist zu vermuten, dass die Preise der Pharmaindustrie für die Arzneimittel nicht dauerhaft sinken. Die Ausgabensteigerungen der letzten Jahre beruhten vor allem auf dem gestiegenen Versorgungsbedarf der Bevölke-rung. Insbesondere Krankheiten wie Rheuma, Multiple Sklerose oder auch Krebs verursachten erhebliche Kostensteigerungen. Der Anteil der Spezialpräparate betrug im Januar 2011 immerhin 26,5 Prozent der Gesamtausgaben, während die Verordnungen für diesen Bereich nur 2,6 Prozent der Gesamtverordnungen ausmachen[3]. Aber auch Psychopharmaka sind stets unter den 30 umsatzstärksten Fertigarzneimitteln mehrfach vertreten[4].

Die demografische Entwicklung in unserem Flächenland mit all den Problemen, wie Arbeitslosigkeit, Vereinsamung, Adipositas oder auch Sucht, wird dafür sorgen, dass der Versorgungsbedarf weiter steigen wird. Die Verordnungsmenge bei Arzneimitteln wird sich folglich nicht reduzieren.
Wichtig wäre, dass die Ärzte endlich aus der Preisverantwortung für ihre Verordnungen entbunden wer- ▶

Apothekenumsätze mit der GKV im Bereich KVMV

(inkl. MwSt., abzüglich Kassenrabatt und Arzneikostenbeteiligung; Angaben in Mio. Euro)



	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	56,48	56,04	69,96	63,04	58,50	65,54	65,45	58,59	67,6	62,04	64,86	62,88
	58,54	53,28	64,25									

Wer sind die neuen Mitglieder in der Vertreterversammlung?

Das KV-Journal stellt in einer Serie die neuen Mitglieder der Vertreterversammlung der KVMV vor. In der Beantwortung zweier Fragen soll der interessierte Leser einen kleinen Einblick in die politische Arbeit sowie die Freizeitaktivitäten des jeweiligen Mitglieds bekommen.

1. Welche Ziele haben Sie sich für Ihre berufspolitische Arbeit in den bevorstehenden sechs Jahren in der VV gesteckt?
2. Wie bringen Sie Ihre jetzigen berufspolitischen Aktivitäten in Einklang mit der ärztlichen Tätigkeit und der Familie?

Matthias Träger (43)

Facharzt für Orthopädie in Neubrandenburg

verheiratet, 2 Kinder: Philipp (14) und Louisa Katharina (11)

Arbeit in der VV: bisher keine Ämter in der VV der KVMV

Weiteres: *Mitglied ...*
- im Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (BVOU)
- in der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Arthroskopie (AGA)
- im Kompetenznetz Orthopädie und Unfallchirurgie
- in der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM) e.V.
- und Mitinitiator „Qualitätszirkel Orthopädie Neubrandenburg"
- Stellvertretender Kreisstellenvorsitzender für Neubrandenburg

1 Vor kurzem sagte mir ein Kollege „Matthias, Arbeit lohnt sich nicht". Doch ich denke, es gibt da einiges zu tun. Mein Ziel ist es, mich für weniger Bürokratie einzusetzen. Außerdem möchte ich, dass der Arztberuf wieder Anerkennung findet und nicht jede Verordnung vor anderen Stellen zu rechtfertigen ist – es gibt andere Bereiche, in die man seine Energien stecken sollte. Die Arbeit als Arzt soll wieder Spaß machen und Arbeit am Menschen im Vordergrund stehen – nicht die Arbeit am Schreibtisch.
Für ein Umdenken im Vergütungssystem möchte ich mich einsetzen – gute, ehrliche Arbeit soll sich wieder lohnen und Leistungen und Investitionen müssen entsprechend honoriert werden – betriebswirtschaftlich sinnvoll.
Nicht nur Verordnungen und Kontrollen oder ein Weiterreichen von Verantwortung, sondern vielleicht ein bisschen mehr betriebswirtschaftliches Denken im System täte uns allen gut.

2 Hin und wieder werde ich von einzelnen Familienmitgliedern hinsichtlich meiner Anwesenheit in der Familie gerügt – bei uns nimmt niemand ein Blatt vor den Mund. Kinder sind gnadenlos ehrlich.
Um vom Praxisstress abschalten zu können, habe ich mir einen sportlichen Ausgleich an der Luft gesucht. Ich spiele in meiner Freizeit Golf und kann hier unsere Labradorhündin mitnehmen. Auch unsere zwei Kinder sind gern mit dabei.
Meine Frau ist selbstständige Finanz- und Unternehmensberaterin in der Gesundheitswirtschaft. So können wir viele Themen von unterschiedlichen Seiten – medizinisch und betriebswirtschaftlich – gemeinsam diskutieren. Die betriebswirtschaftlichen Dinge der Praxis regelt sie. Außerdem lese ich gerne, habe eine Vorliebe für das Kochen und genieße gern guten Wein und ebenso gutes Essen. Wenn die Zeit es erlaubt, sind wir in der Welt unterwegs.

---

den. Regresse, auch wenn die Krankenkassen diese rigoros durch- und umsetzen, sind kaum das richtige Mittel, die Versorgung der Versicherten zu gestalten. So lange die Verordnung medizinisch indiziert ist, sollte ein Arzt dafür nicht mit einem Regress belangt werden. Die in diesem Bereich beschrittenen Wege des Gesetzgebers zeigen in die richtige Richtung. Aber es ist noch ein langer Weg.

* *Dan Oliver Höftmann ist stellvertretender Verwaltungsdirektor der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern.*

[1]*Quelle: ABDA,* [2]*Quelle: ABDA,* [3]*Quelle: GamSi,* [4]*Quelle: GamSi*

Ermächtigungen und Zulassungen

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: 03 85.74 31-368 oder -369.

BAD DOBERAN

Ermächtigung
Dr. med. *Harald Beckert*,
Krankenhaus Bad Doberan,
für schmerztherapeutische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen anerkannten Schmerztherapeuten,
bis zum 31. März 2013.

GREIFSWALD/OSTVORPOMMERN

Die Zulassung hat erhalten
Dr. med. *Frank Mönnich*,
Facharzt für Innere Medizin für Greifswald für die hausärztliche Versorgung, ab 2. Januar 2012.

Ermächtigungen
Dr. med. *Anja Hingst*,
Universitätsklinikum Greifswald,
für Mammographie-Screening-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 01750 bis 01755, 01758, 01759, 40850 bis 40855 sowie zur Durchführung von Mammographie-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 34270 bis 34274 inkl. erforderlicher Grundleistungen auf Überweisung von niedergelassenen und ermächtigten Gynäkologen,
bis zum 31. März 2013;

Dr. med. *Susanne Grunwald*,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
für Mammographie-Screening-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 01750 bis 01755, 01758, 01759, 40850 bis 40855 am Standort des niedergelassenen Radiologen Dr. *Holger Streckenbach* in Greifswald, Pappelallee 1,
bis zum 31. März 2013;

Dr. med. *Martin Küstner*,
Universitätsklinikum Greifswald,
für strabologische Leistungen bei neuroophthalmologischen Problemen, bei Patienten mit unklaren Motilitätsstörungen und Augenmuskelparesen, sowie bei Fällen mit schwieriger Doppelbildsymptomatik auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Augenheilkunde, bis zum 31. März 2013;

Prof. Dr. med. *Christof Kessler*,
Universitätsklinikum Greifswald,
für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten, bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Cornelia Gibb*,
Universitätsklinikum Greifswald,
zur Erbringung von Narkosen im Zusammenhang mit kinderzahnärztlichen Leistungen bei Kindern bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres und Patienten mit mangelnder Kooperationsfähigkeit entsprechend der Präambel Kapitel 5 Nummer 8 des EBM verlängert. Abrechenbar sind Leistungen nach den EBM-Nummern 01320, 05230 plus Wegepauschalen, 05330, 05331 und 05350, bis zum 30. Juni 2013.

Beendigung der Ermächtigung
Dr. med. *Britta Hinken*,
Universitätsklinikum Greifswald, mit Wirkung ab 1. April 2011.

GÜSTROW

Die Zulassung haben erhalten
Dr. med. *Ines Schulze*,
Fachärztin für Innere Medizin für Gnoien für die hausärztliche Versorgung, ab 7. November 2011;

Dr. med. *Arnulf Preusler*,
Facharzt für Innere Medizin für Teschow für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Mai 2011.

LUDWIGSLUST

Die Zulassung hat erhalten
Anja Reincke,
Fachärztin für Augenheilkunde für Hagenow,
ab 1. November 2011.

Ermächtigung
Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der Kreiskrankenhaus Hagenow GmbH,
für Leistungen nach den EBM-Nummern 01780, 01785, 01786 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
bis zum 30. Juni 2013.

MÜRITZ

Ende der Zulassung
Dr. med. *Monika Vogel*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Waren,
endete mit Wirkung ab 1. April 2011.

Änderung der Zulassung
Dr. med. *Hermann Gebert*,
Facharzt für Innere Medizin für Waren für die fachärztliche Versorgung, auf die Dauer der gemeinsamen Berufsausübung mit Dr. med. *Kirstin Nöhring*, Dr. med. *Matthias Daut* und Dr. med. *Till Fassheber*, ab 1. April 2011.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
Dr. med. *Jörn Meuser*,
hausärztlicher Internist in Waren, zur Anstellung von Dr. med. *Hermann Gebert* als hausärztlicher Internist in seiner Praxis, ab 14. April 2011.

Widerruf der Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
Dipl.-Med. *Gerlinde Merkel* und Dipl.-Med. *Günther Oriwol*, Fachärzte für Allgemeinmedizin in Röbel, zur Anstellung von Dr. med. *Susanne Faßheber* als Fachärztin für Allgemeinmedizin in ihrer Praxis,
ab 1. April 2011.

NEUBRANDENBURG/MECKLENBURG-STRELITZ

Die Zulassung hat erhalten
Dr. med. *Ines Vanselow*,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Neubrandenburg mit halben Versorgungsauftrag, ab 1. Oktober 2011.

Änderung der Zulassung
Dr. med. *Uwe Kragl*,
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin/Pulmologie für die haus- und fachärztliche Versorgung, ab 1. April 2011.

Ermächtigungen
Prof. Dr. med. *Eberhard Herbst*,
Institut für Pathologie der Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH in Neubrandenburg, für Leistungen auf dem Gebiet der Hämatopathologie (insbesondere im Zusammenhang mit der Durchführung von Beckenkammbiopsien) auf Überweisung von niedergelassenen und ermächtigten Fachärzten für Innere Medizin/Hämatologie und niedergelassenen Internisten verlängert sowie auf Überweisung von niedergelassenen Pathologen erweitert. Die Ermächtigung beinhaltet die EBM-Nummern 11320 bis 11322, 19310 bis 19332,
bis zum 31. März 2013;

Matthias Müller-Fritz,
Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH Neubrandenburg, zur neuroonkologischen Nachbetreuung von Patienten mit Tumoren des ZNS auf Überweisung von Vertragsärzten. Die Ermächtigung gilt nur, solange und soweit das Krankenhaus von der Möglichkeit gemäß § 116 b SGB V, ambulante onkologische Leistungen zu erbringen, keinen Gebrauch macht,
bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Hilmar Riedel*,
Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH Neubrandenburg, für Diagnostik und Therapie bei urologischen Problempatienten auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie, ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 a und b sowie § 116 b SGB V erbringt,
bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Annekathrin Tiedtke*,
Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH Neubrandenburg, zur Betreuung kinderurologischer Problemfälle auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderchirurgen, Hausärzten und Urologen, ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik für Kinderchirurgie gemäß § 115 a und b und 116 b SGB V erbringt,
bis zum 30. Juni 2013.

PARCHIM

Die Zulassung hat erhalten
Dr. med. *Klaus Dieter Terstegge*,
Facharzt für Diagnostische Radiologie/Neuroradiologie für Plau, ab 1. Juli 2011.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
MVZ Parchim GmbH, zur Anstellung von *Joseph Konrad Morawietz* als hausärztlicher Internist im MVZ, ab 1. April 2011;

MediClin MVZ GmbH Plau am See, zur Anstellung von Dr. Dr. med. dent. *Lars Anders* als Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im MVZ, ab 14. April 2011.

Widerruf der Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
MVZ Parchim GmbH, zur Anstellung von Dr. med. *Björn-Gunnar Wolf* als Facharzt für Allgemeinmedizin im MVZ,
ab 1. April 2011;

MediClin MVZ GmbH Plau am See, zur Anstellung von PD Dr. med. *Detlef Kleemann* als Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde im MVZ, ab 1. April 2011.

ROSTOCK

Ende der Zulassung
Dr. med. *Doris Raschke*,
Fachärztin für Radiologie in Rostock, endete mit Wirkung ab 1. Mai 2011.

Die Zulassung haben erhalten
Dr. med. *Ulrike Thierbach*,
Fachärztin für Innere Medizin für Rostock, für die hausärztliche Versorgung, ab 5. Oktober 2011;

Dr. med. *Lothar Sommer*,
Facharzt für Radiologische Diagnostik für Rostock, mit halben Versorgungsauftrag, ab 1. Mai 2011;

Prof. Dr. med. *Attila Altiner*,
Facharzt für Allgemeinmedizin für Rostock, mit halben Versorgungsauftrag, ab 1. Mai 2011;

Dr. med. *Holger Resech*,
Facharzt für Diagnostische Radiologie für Rostock, mit halben Versorgungsauftrag, ab 1. Mai 2011.

Änderung der Zulassung
Wahida Sarabi,
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie für Rostock,
ab 1. Juli 2011.

Genehmigung von Anstellungsverhältnissen
Gemeinnützige MVZ der GGP Rostock GmbH, zur Anstellung von Dr. med. *Kerstin Lüthens*, Dr. med. *Claudia Mäß* und Dr. med. *Brig Bartels* als Fachärztinnen für Neurologie und Psychiatrie im MVZ, ab 1. April 2011;

Dr. med. *Michael Tieß*, Praktischer Arzt, Dr. med. *Wolfgang Ramlow*, Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie und Dipl.-Med. *Gabriele Hebestreit*, fachärztliche Internistin in Rostock, ab 1. April 2011 zur Anstellung von Dr. med. *Konrad Wiesner* als Facharzt für Allgemeinmedizin und ab 1. Mai 2011 von Dr. med. *Henrik Lorenz* als hausärztlicher Internist in ihrer Praxis;

Dr. med. *Norbert Schulz*, Dr. med. *Annekatrin Heine*, *Sabine Bohl* und Dr. med. *Hendrik Hasche*, Fachärzte für Augenheilkunde in Rostock, zur Anstellung von *Franziska Lerch* als Fachärztin für Augenheilkunde in ihrer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft, ab 1. April 2011.

Änderung der Genehmigung einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft
Dr. med. *Lothar Sommer* und Dr. med. *Holger Resech*, Fachärzte für Diagnostische Radiologie mit halben Vertragsarztsitz in 17489 Greifswald, Wolgaster Str. 5, und in 18055 Rostock, Paulstr. 49-55, Dr. med. *Alfred Hutzelmann*, Facharzt für Radiologische Diagnostik/Neuroradiologie mit Vertragsarztsitz in 17192 Waren, Am Turnplatz 6, Dr. med. *Andreas Gräfe*, Facharzt für Radiologie mit Vertragsarztsitz in 23966 Wismar,

Lübsche Str. 128, und Dipl.-Med. *Joachim-Christoph Warncke*, Facharzt für Radiologie mit Vertragsarztsitz in 18055 Rostock, Paulstr. 49-55, ab 1. Mai 2011.

Widerruf der Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
Dr. med. *Annegret Parlowski*, Fachärztin für Radiologie, Dr. med. *Thomas Rosin* und *Gunnar Wenzel*, Fachärzte für Radiologische Diagnostik in Rostock, zur Anstellung von *Heike Pauls* als Fachärztin für Diagnostische Radiologie in ihrer Praxis, ab 1. April 2011.

Ermächtigungen
Dr. med. *Volker Harder*,
Klinikum Südstadt Rostock,
für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Angiologen und angiologisch tätigen Vertragsärzten sowie zur Diagnostik und Therapie des diabetischen Fußsyndroms auf Überweisung von Vertragsärzten mit der Zusatzbezeichnung „Diabetologie" und Vertragsärzten mit einer Abrechnungsgenehmigung zur Behandlung des diabetischen Fußes verlängert, bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Anne Caterine Bartolomaeus*,
Klinikum Südstadt Rostock,
für sonographische Untersuchungen nach den EBM-Nummern 01320, 01430, 33012, 33042, 40120, 40144 bei Patienten nach maligner Tumorerkrankung auf Überweisung von Ärzten der onkologischen Fachambulanz des Klinikums Südstadt Rostock, bis zum 30. Juni 2013;

Prof. Dr. med. habil. *Frank Häßler*,
Universitätsklinikum Rostock,
für neurologisch-psychiatrische Leistungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen des evangelischen Pflegeheimes „Michaelshof" auf Überweisung von Vertragsärzten, bis zum 30. Juni 2013;

Klinik für Nuklearmedizin des Universitätsklinikums Rostock,
für nuklearmedizinische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten, ermächtigten Ärzten und ermächtigten ärztlich geleiteten Einrichtungen der Universität Rostock nach den EBM-Nummern 17210, 17214, 17320, 17321, 17350, 17351, 17363 und die dazugehörenden Kostenpauschalen sowie für Nachuntersuchungen nach Abschluss der Radiojodtherapie bei Patienten mit maligner Schilddrüsenerkrankung im Zeitraum bis zu fünf Jahren auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Nuklearmedizin, fachärztlich tätigen Internisten verlängert und erweitert auf Überweisung von niedergelassenen Hausärzten unter Ausschluss der Leistungen nach den EBM-Nummern 17371 und 17372.
Die Ermächtigung wird vorbehaltlich der Genehmigung des Bewertungsausschusses zusätzlich um die EBM-Nummer 88738 erweitert, bis zum 30. Juni 2013.

Der Berufungsausschuss beschließt:
Prof. Dr. med. *Kaja Frank Ludwig*,
Klinik für Chirurgie des Klinikums Südstadt Rostock,
die Ermächtigung wird erweitert auf die Patienten mit einem BMI zwischen 35 und 40, wenn Folgeerkrankungen vorliegen und die konservative Therapie ausgeschöpft ist.

RÜGEN

Die Zulassung haben erhalten
Dipl.-Med. *Uwe Lingk*,
Praktischer Arzt für Altefähr, mit halben Versorgungsauftrag, ab 1. Juli 2011;

Ute-Elisabeth Karweck,
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Vitte/Hiddensee, ab 1. April 2011;

Dr. med. *Jacques Junior Darman*,
Facharzt für Augenheilkunde für Bergen, ab 1. April 2011.

Genehmigung zur Führung einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft
Ute-Elisabeth Karweck und *Jens Karweck*, Fachärzte für Allgemeinmedizin in Vitte, ab 1. April 2011.

SCHWERIN/WISMAR/NORDWESTMECKLENBURG

Ende der Zulassung
Johannes Ribeaucourt,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Warin, endete mit Wirkung ab 22. Februar 2011.

Die Zulassung haben erhalten
Dr. med. *Dörte Jahn*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Schwerin, ab 1. Juli 2011;

Dr. med. *Christina Schult*,
Fachärztin für Innere Medizin für Schwerin für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Januar 2012;

Dr. med. *Detlef Scholz*,
Facharzt für Innere Medizin für Schwerin für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Juli 2011.

Genehmigung von Anstellungsverhältnissen
Wiebke Matzke, Praktische Ärztin in Schönberg, zur Anstellung von Dr. med. *Monika Otten* als hausärztliche Internistin in ihrer Praxis, ab 1. April 2011;

Dr. med. *Matthias Fritsch*, Facharzt für Augenheilkunde in Schwerin, zur Anstellung von Dr. med. *Susanne Haeder* als Fachärztin für Augenheilkunde in seiner Praxis, ab 1. April 2011;

MVZ Schwerin West GmbH, zur Anstellung von *Maren Beneke* als hausärztliche Internistin im MVZ, ab 1. April 2011;

Dr. med. *Thomas Freitag*, Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie in Wismar, zur Anstellung von Dr. med. *Ulf Laubinger* als Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie in seiner Praxis, ab 1. Mai 2011.

Widerruf der Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses
Dr. med. *Thomas Freitag*, Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie in Wismar, zur Anstellung von Dr. med. *Rainer Löwe* als Facharzt für Kinderchirurgie in seiner Praxis, ab 1. April 2011.

Ermächtigungen
Dr. med. *Stephanie Colling*,
HELIOS Kliniken Schwerin,
für neuropädiatrische Leistungen auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten, bis zum 31. Dezember 2012;

Eitel Losch,
niedergelassen als Facharzt für Orthopädie in Lübeck,
zum Betreiben einer Nebenbetriebsstätte in Schönberg, Lübecker Straße 26 a;

Dr. med. *Erdmann Brunk*,
Facharzt für Innere Medizin/Phlebologie,

zur Durchführung gefäßmedizinischer Leistungen nach den EBM-Nummern 30500, 30501, 33042, 33070, 33072, 33075, 33076 einschließlich der erforderlichen Grundleistungen auf Überweisung von Vertragsärzten am Standort der Praxis Dres. *Möbius/Möbius*, Goethestraße 8-10 in 19053 Schwerin,
bis zum 31. März 2013;

Dr. med. *Petra Schütte*,
HELIOS Kliniken Schwerin,
für Leistungen nach der EBM-Nummer 34502 auf Überweisung von niedergelassenen Orthopäden, Neurologen, Neurochirurgen und anerkannten Schmerztherapeuten sowie ermächtigten Neurochirurgen, bis zum 30. Juni 2013;

Dr. med. *Dirk Paukstat*,
Facharzt für Innere Medizin/Pulmologie,
für die hausärztliche Versorgung von Patienten mit apallischem Syndrom und/oder Patienten mit Langzeitbeatmung in den Pflegeheimen Veelböken sowie Schwerin, Schelfwerder und Schwerin, Vidiner Straße,
bis zum 31. März 2013.

Beendigung der Ermächtigung
Dr. med. *Annette Obliers* als Fachärztin für Pathologie in Schwerin, mit Wirkung ab 1. April 2011.

STRALSUND/NORDVORPOMMERN

Ende der Zulassung
Dr. med. *Kamal Rupitsch*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Stralsund, endete mit Wirkung ab 1. April 2011.

Die Zulassung hat erhalten
Dipl.-Med. *Jens Schubert*,
Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie für Bergen, auf die Dauer der gemeinsamen Berufsausübung mit Dipl.-Med. *Eva-Maria Kinze*, ab 1. Juli 2011.

Änderung der Genehmigung einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft
Dr. med. *Günther Bahlmann* und Dr. med. *Alwin Devantier,*
Fachärzte für Innere Medizin/Nephrologie für Stralsund,
ab 1. April 2011.

Ermächtigung
Dr. med. *Ulf Pfeiffer*,
DRK-Krankenhaus Grimmen GmbH,
zur Vornahme von Erstprogrammierungen drei Monate nach Implantation von Herzschrittmachern auf Überweisung von Vertragsärzten, bis zum 31. März 2013.

UECKER-RANDOW

Die Zulassung hat erhalten
Dr. med. *Raoul Fehr*,
Facharzt für Innere Medizin für Pasewalk für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Mai 2011.

Ermächtigung
Dr. med. *Birgit Mönke*,
Asklepios Klinik Pasewalk GmbH,
für Leistungen nach der EBM-Nummer 30900 auf Überweisung von Vertragsärzten, bis zum 30. Juni 2013.

INFORMATIONEN

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:
Dr. med. *Jens-Ullrich Hagen*,
Facharzt für Orthopädie,
neue Adresse: Penzliner Str. 62, 17235 Neustrelitz;

Dr. med. *Silke Altmann*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
neue Adresse: Bauermeisterplatz 2a, 18311 Ribnitz-Damgarten;

Dr. med. *Mickey Bende*,
hausärztlicher Internist,
neue Adresse: Bauermeisterplatz 2a, 18311 Ribnitz-Damgarten;

Dipl.-Psych. *Sylvia Leopold-Arlt*,
Psychologische Psychotherapeutin,
neue Adresse ab 1. April 2011: Gerhart-Hauptmann-Str. 2, 18055 Rostock;

Dr. med. *Barbara Rost*,
Fachärztin für Innere Medizin,
neue Adresse ab 1. Mai 2011: Straße der DSF 11, 18528 Bergen/Rügen.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

Öffentliche Ausschreibungen

von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Rostock			
Psychologische Psychotherapie (halber Psychotherapeutensitz)	nächstmöglich	15. Juni 2011	18/05/11
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Psychologische Psychotherapie (halber Psychotherapeutensitz)	1. April 2012	15. Juni 2011	09/05/11
Schwerin			
Innere Medizin (hausärztlich)	Ende 2011	15. Juni 2011	15/04/11
Allgemeinmedizin	spätestens Juni 2012	15. Juni 2011	16/05/11
Greifswald			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Juni 2011	06/05/11/1
Güstrow			
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Juni 2011	13/05/09
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1. Juli 2011	15. Juni 2011	07/09/10
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Juni 2011	05/05/11
Müritz			
Kinder- und Jugendmedizin *(Praxisanteil)*	nächstmöglich	15. Juni 2011	01/04/08
Parchim			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Juli 2012 *(nach Absprache auch früher)*	15. Juni 2011	13/04/11
Rügen			
ärztliche Psychotherapie (halber Vertragsarztsitz)	1. Oktober 2011	15. Juni 2011	04/05/11

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die KVMV, Postfach 160145, 19091 Schwerin, zu richten. **Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:** ▸ Auszug aus dem Arztregister; ▸ Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten; ▸ Lebenslauf; ▸ polizeiliches Führungszeugnis im Original.

Einladung zum 11. Triathlon

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Sportfreunde,

ich freue mich, zu den 11. Meisterschaften im Triathlon alle ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten nach Güstrow einzuladen. Start wird am 13. August 2011 um 10 Uhr am Strandbad Inselsee in Güstrow sein mit 700 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Rad fahren und zum Abschluss fünf Kilometer laufen. Ab 18 Uhr findet dann die Triathlon-Party mit Siegerehrung statt.

Informationen/Anmeldung: Psychotherapeutisch/Psychoanalytische Praxis, Dipl.-Psych. *Christoph Hübener*, Beim Wasserturm 4, 18273 Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern, **Tel.:** 0 38 43.21 90 19, **Fax:** 0 38 43.21 90 18, **E-Mail:** ChHuebener@t-online.de, **Internet:** **www.psycho-flitzer.de** oder: online direkt beim **www.trifun.de**
Ausführlichere Informationen sind im Heft 7/2011 des KV-Journals zu lesen.

Euer *Christoph Hübener*

Hartlich willkamen in`t Reutermuseum Stemhagen

Von Dr. Joachim Lehmann

So lautet die Begrüßung im Internet. Die Stadt nennt sich nicht nur stolz nach ihrem größten Sohn Fritz Reuter. Sie hat für seine Würdigung auch schon seit mehr als einem halben Jahrhundert ihr Rathaus als Heimstätte des Fritz-Reuter-Literaturmuseums zur Verfügung gestellt.

Wer das Glück hat von Cornelia Nenz, der Direktorin des Hauses, durch dessen Ausstellungen geführt zu werden, dem erschließt sich deren Reichtum in besonderer Weise, zudem vorgetragen mit hintergründigem Humor. Aber auch ohne diesen Vorzug lohnt der Besuch der vor zehn Jahren grundlegend erneuerten ständigen Exposition außerordentlich. In ihr finden sich die Höhen und Tiefen im Leben wie im Schaffen des 1810 hier geborenen bedeutendsten Dichters niederdeutscher Sprache gültig präsentiert.

*Das alte Stavenhagener Rathaus ist heute „eines der schönsten Literaturmuseen in Deutschland".**

Konzeptionell und gestalterisch modern erhält der Besucher alle wesentlichen Informationen zur Vita eingebettet in die nationale, regionale und lokale Geschichte. Handschriften, Gemälde von Reuters Hand, Zeitdokumente und Sachzeugen sowie Mobiliar und Gegenstände aus Reuters Besitz vermitteln eine sehr plastische und greifbare Vorstellung vom Entstehen des Reuterschen Werks und dessen historischen Rahmenbedingungen wie den Lebensumständen. Alles dies fußt offensichtlich auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Reuter-Forschung und vermeidet doch jede abstrakte akademisch belehrende Unterweisung.

Berechtigter Stolz auf Erreichtes spricht aus Hinweisen des Museums im Internet: „Aus den vielen – zum Teil historischen – Tondokumenten kann der Besucher auswählen, außerdem stehen fünf Stationen für Kinder – „för mi" – und seit 2009 ein Filmkabinett mit vielen Reuter-Verfilmungen zur Verfügung. Ein Außenlift, auch für Rollstuhlfahrer, führt in die zweite, die Haupt-Etage. Reuter-Freunde aus nah und fern sind gern zu Gast in dem schönen Haus, tauchen ein in die Atmosphäre norddeutschen Lebens im 19. Jahrhundert, lassen sich in Führungen, Vorträgen und Lesungen mit der mecklenburgischen Mentalität und der niederdeutschen Literatur vertraut machen und mit einer Sprache, die durch Fritz Reuter Aufmerksamkeit und Wertschätzung über die deutschen Grenzen hinaus errang." Ohnehin lohnt der Besuch auf der Website **www.fritz-reuter-literaturmuseum.de**, sei es zur allgemeinen Unterrichtung oder in Vorbereitung eines Besuchs.

Im Mittelpunkt der Stadt, direkt vor dem Museum, thront ihr wohl berühmtester Sohn auf einem Sockel.

Die bundesweiten Feierlichkeiten und andere Veranstaltungen zum 200. Geburtstag von Fritz Reuter im vergangenen Jahr haben dessen Popularität neuen Auftrieb gegeben. Viele Menschen haben sich wieder und nicht wenige zum ersten Mal mit ihm beschäftigt, von ihm und über ihn gesehen, gehört und gelesen. Und schon naht ein neues Jubiläum: Am 12. Juli 2011 kann Stavenhagen den 100. Jahrestag der Einweihung des Reuterdenkmals von Wilhelm Wandschneider aus Plau vor dem Museum feiern. Aus diesem Anlass gibt es ein vielgestaltiges würdigendes Programm in der Stadt. Wenn das kein weiterer Grund für eine in jeder Hinsicht empfehlenswerte Visite im Fritz-Reuter-Literaturmuseums ist! Und vielleicht ist ja auch noch ein Besuch in der „Franzosentid", nämlich der ständigen Ausstellung „Franzosenzeit in Mecklenburg 1806 – 1813" im Schloss, möglich.

** FAZ 15.12.2009*

Regional

Neubrandenburg – 24. bis 25. Juni 2011

60. Tagung der Vereinigung Norddeutscher Augenärzte (VNDA)

Hinweise: 24. Juni: 14 bis 18 Uhr, 25. Juni: 9.00 bis 17.30 Uhr, Ort: Stadthalle Neubrandenburg, Parkstraße 2; Motto: Augenheilkunde in der Manege; Schwerpunkt-Thema: Oberflächenerkrankungen des Auges; Themengebiete: Hornhaut und Katarakt, Orbita und plastische Chirurgie, Neues vom Glaukom, Retina und Glaskörper, Strabologie; Satelliten-Programme: Kurs & Wet-Lab: Phakokurs für Anfänger; Kurs & Wet-Lab: komplizierte Eingriffe am Vorderabschnitt – ein Kurs für Fortgeschrittene; CME-Zertifizierung.

Information: Augenklinik im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg, Sekretariat Prof. Dr. med. *Helmut Höh*, **Tel.:** 03 95.7 75 34 69, **Fax:** 03 95.7 75 34 68, **E-Mail:** AUG@dbknb.de.

Anmeldung: Congress-Organisation Gerling GmbH, Werftstraße 23, 40549 Düsseldorf; **Tel.:** 02 11.59 22 44, **Fax:** 02 11.59 35 60, **E-Mail:** info@congresse.de.

Greifswald – 23. September 2011

Fortbildung Hautkrebsscreening

Hinweise: Ort: Hotel Mercure, Am Gorzberg.
Information/Anmeldung: MED FOR MED, **Tel.:** 0381. 20749709, **Fax:** 0381.7953337, **E-Mail:** kontakt@med-for-med.de.

Schwerin KVMV – 22. Oktober 2011

QM Termin für das 2. Halbjahr
22. Oktober 2011 – QMÄ-Grundlagenseminar

Uhrzeiten für QMÄ-Seminar: samstags von 9 bis 17 Uhr.
Inhalte: Grundlagen des Qualitätsmanagements; Vorbereitung der erfolgreichen Einführung eines praxisinternen QM-Systems; Zertifizierungsmöglichkeiten.
Die Onyx-Integratives Gesundheitsmanagement GmbH bietet darüber hinaus noch praxisindividuelle QM-Einführungskurse vor Ort in der Praxis an. Dabei unterstützen wir auch gern bis zur Zertifizierungsreife durch den TÜV.

Teilnahmegebühr für QMÄ-Grundlagenseminar: 190 Euro (Ärztin/Arzt/Dienstleister, inkl. QM-Katalog und Verpflegung); 110 Euro (je QM-Beauftragte/r) auf Konto: Kennwort: QM/„Schwerin" Onyx GmbH, Konto-Nr.: 0005333296, Bankleitzahl: 30060601, Deutsche Apotheker- und Ärztebank Rostock.

Information/Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, *Martina Lanwehr*, **Tel.:** 03 85. 74 31-375; Dr. *Sabine Meinhold*, **Tel.:** 03 97 71. 5 91 20.

Neubrandenburg – 9. November 2011

48. Neubrandenburger Augenärztliche Fortbildung

Hinweise: Beginn: 18 Uhr, Ort: Radisson BLU Hotel, Treptower Str. 1; Inhalt: klinische ophthalmologische Themen; Gebühren: keine.

Information/Anmeldung: Augenklinik im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg, Sekretariat Prof. Dr. med. *Helmut Höh (Claudia Wutschke)*, **Tel.:** 03 95. 7 75 34 69, **Fax:** 03 95.7 75 34 68, **E-Mail:** AUG@dbknb.de.

Überregional

Berlin als zentraler Auftakt – bundesweit – 25. Juni 2011

Aktionstag Gefäßgesundheit: „Verschlusssache PAVK"

Hinweise: Ort: bundesweit – Berliner Gendarmenmarkt als Auftakt; Thema: periphere arterielle Verschlusskrankheit; Zielgruppe: potenzielle PAVK-Patienten (> 50 Jahre); Teilnehmer: u.a. Ärzte.

Information/Anmeldung: Deutsche Gesellschaft für Angiologie – Gesellschaft für Gefäßmedizin e.V., **Tel.:** 0 30.5 31 48 58 20, **Fax:** 0 30.5 31 48 58 29, **E-Mail:** info@dga-gefaessmedizin.de, **Internet:** www.verschlusssache-pavk.de oder www.dga-gefaessmedizin.de.

Hamburg – 31. August und 1. September 2011

7. Gesundheitswirtschaftskongress

Hinweis: Ort: Hotel InterContinental Hamburg, Fontenay 10; Teilnehmergebühr: 565 Euro.

Information/Anmeldung: 7. Gesundheitswirtschaftskongress, c/o Agentur WOK GmbH, **Tel.:** 0 30.49 85 50 32, **Fax:** 0 30.49 85 50 30, **E-Mail:** info@gesundheitswirtschaftskongress.de.

Dortmund – 9. bis 11. September 2011

25. Bundeskongress des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V.

Hinweis: Ort: Westfalenhallen; Inhalte: „Denkanstöße aus der Praxis und Know-how für den Berufsalltag".

Information/Anmeldung: Verband medizinischer Fachberufe e.V., Geschäftsstelle in Dortmund: **Tel.:** 0231.5569590; **E-Mail:** info@vmf-online.de.

50. GEBURTSTAG

1.6. Dr. phil. *Heike Kunze*, niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin in Ribnitz-Damgarten;
6.6. Dipl.-Med. *Michael Granitzka*, niedergelassener Arzt in Stralsund;
10.6. Dr. med. *Ralph Battermann*, niedergelassener Arzt in Wismar;
11.6. Dr. med. *Rolf Dewitz*, ermächtigter Arzt in Neubrandenburg;
12.6. Dr. med. *Sybille Sengbusch*, niedergelassene Ärztin in Bad Doberan;
14.6. Dr. med. *Heidi Herrmann*, niedergelassene Ärztin in Waren;
15.6. *Maria von Wuthenau-Fischer*, niedergelassene Ärztin in Klein Bünzow;
18.6. Dr. med. *Angelika Peters*, niedergelassene Ärztin in Jarmen;
23.6. *Andreas Martin*, niedergelassener Arzt in Prerow und angestellter Arzt in Zingst;
25.6. Dr. med. *Ute Witt-Nasser*, niedergelassene Ärztin in Ludwigslust;
27.6. Dipl.-Päd. *Andreas Tesch*, niedergelassener Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut in Neubrandenburg.

60. GEBURTSTAG

7.6. Dipl.-Med. *Lutz Lang*, niedergelassener Arzt in Lüdersdorf;
12.6. Dipl.-Med. *Werner Giesel*, niedergelassener Arzt in Bergen;
22.6. Dr. med. *Christine Sporkmann*, niedergelassene Ärztin in Stralsund;
27.6. Dr. med. *Hanni Frank*, niedergelassene Ärztin in Rostock;
30.6. Dipl.-Med. *Angelika Silberbach*, niedergelassene Ärztin in Richtenberg.

65. GEBURTSTAG

19.6. Dr. med. *Thomas Rahmig*, niedergelassener Arzt in Bargeshagen;
27.6. *Peter-Wolfgang Schmidt*, niedergelassener Arzt in Lauterbach.

70. GEBURTSTAG

19.6. Dr. med. *Gerhard Maskow*, ermächtigter Arzt in Demmin;
20.6. PD Dr. med. habil. *Karin Liebscher*, niedergelassene Ärztin in Rostock.

75. GEBURTSTAG

19.6. Prof. Dr. Dr. sc. med. *Günter Lang*, niedergelassener Arzt in Rostock.

NAMENSÄNDERUNG

MUDr. *Marion Kalwait*, seit dem 1. Juli 1991 niedergelassene Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Hagenow, führt jetzt den Namen *Ragwitz*.

Dipl.-Med. *Sieglinde Grobbecker* ist seit dem 8. September 1994 niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin in Rostock und führt nun den Namen *Kienitz*.

Wir gratulieren...

allen auf das Herzlichste und
wünschen Ihnen
beste Gesundheit und
allzeit gute Schaffenskraft!

In der Jugend herrscht die Anschauung, im Alter das Denken vor. Daher ist jene die Zeit für Poesie, dieses mehr für Philosophie.

Arthur Schopenhauer

Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

WIR TRAUERN UM

Dr. med. *Norbert Käcker*, geb. 24.1.1955, verstorben am 15.2.2011, Sassnitz.

Dr. med. *Hartmut Kienapfel*, geb. 7.6.1939, verstorben am 25.2.2011, Malchow.

MR Dr. med. *Harry Geidel*, geb. 16.7.1938, verstorben am 12.4.2011, Rostock.

Dr. med. *Karl-Heinz Leder*, geb. 16.6.1934, verstorben am 20.4.2011, Heringsdorf.

Dr. med. *Claus Thoma*, geb. 16.10.1948, verstorben am 1. Mai 2011, Schwerin.

Glück geht vorbei – zum Glück

Eckart von Hirschhausen ist Arzt, Moderator, Kabarettist und Schriftsteller. Mit seinen 43 Jahren ist er ausgesprochen produktiv. Er studierte nicht nur acht Jahre Humanmedizin in Berlin, Heidelberg und London, er legte noch mit einem Studium des Wissenschaftsjournalismus an der Freien Universität Berlin nach. „Als Medizinstudent in einer englischen Klinik habe er (dann) erprobt, wie man sich bei Laune hält in einem humorfreien Raum", so ist es auf seiner Internetseite zu lesen.

Wahrscheinlich waren das dann auch die ausschlaggebenden Entscheidungsmomente, seine humorvollen Fähigkeiten, seinen Wortwitz und seine Situationskomik den Menschen und hier besonders den Kindern darzubieten. Lachen ist für ihn die beste Medizin. Hatte er auch die Idee, Kindern Clowns mit roten Nasen in die Krankenzimmer zu bringen.

Seit 2001 gestaltet er die verschiedensten Solo-Kabarett-Programme und tourt damit durch Deutschland. Karten sind für seine Veranstaltungen recht schwer zu bekommen. Bei der ARD, dem NDR und dem WDR hat er einen ständigen Platz als Moderator gefunden.

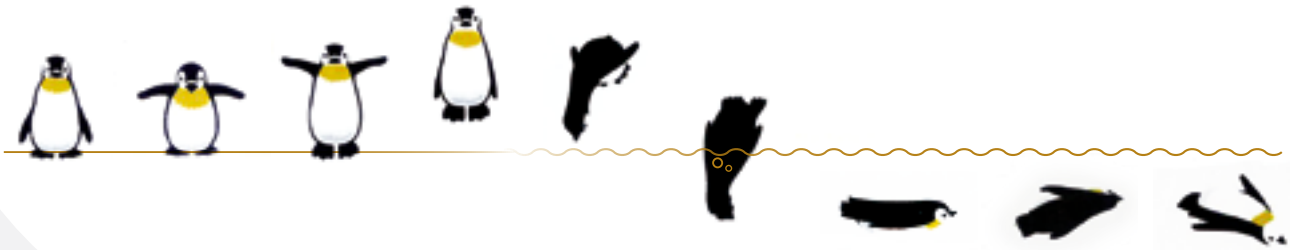
Seine Bücher bereiten Freude. Ohne ein Schmunzeln auf den Lippen kommt kein Leser an seinen Texten vorbei. Nach **„Arzt-Deutsch/Deutsch-Arzt – Lachen wenn der Arzt kommt"**, erschienen bei Langenscheidt, Berlin 2007, und **„Die Leber wächst mit ihren Aufgaben – Komisches aus der Medizin"**, erschienen bei Rowohlt, Reinbek 2008, kam 2009 auch bei vorgenanntem Verlag **„Glück kommt selten allein..."** auf den Markt. Jetzt steht die Taschenbuchausgabe dem interessierten Leser zur Verfügung – ein Lesebuch der besonderen Art: „Mit dem Glück ist es wie mit Diäten oder Erkältungskrankheiten... ... Tausend Rezepte – aber keine überzeugenden Erfolge. Gar keine? Deutschlands lustigster Arzt findet die Trüffel der Glücksforschung, das Kuriose, Komische und Menschliche. Endlich spricht einer aus, was keiner wahrhaben will: Wir sind von Natur aus bestens geeignet, das Glück zu suchen, aber eklatant schlecht darin, zufrieden zu sein. Muss das sein? Wer die evolutionären Webfehler in unseren Wünschen kennt, hat gut Lachen. Ein erfrischend provokanter Perspektivenwechsel auf Finanzkrise, Partnerwahl und Erdbeermarmelade – mit garantiert 20 Prozent weniger Ratschlägen als vergleichbare Bücher", diese Information bietet die Rückseite des Buches dem Schnell-Leser.

Leseprobe aus „Sieben Dinge übers Glück, die Sie nie wissen wollten, aber eigentlich schon wissen". (Seite 43)

„Liebe dich selbst, dann können die anderen dich gern haben." – Ding 7

Frauen fühlen sich nachweislich schlechter, nachdem sie eine Modezeitschrift durchgeblättert haben. Warum? Weil sie sich vergleichen: „Oh Gott, ich seh ja gar nicht so aus!" Was für eine Überraschung. Das Leben ist ungerecht, aber normal verteilt. Es ist normal, kein Supermodell zu sein. Und unter uns: Ich war schon mit solchen Top-Schönheiten in Talkshows eingeladen. Ich hab die vor und in der Maske gesehen. Und was da mit denen gemacht wird – dafür kommt jeder Gebrauchtwagenhändler in den Knast! Männer vergleichen sich nicht automatisch mit den Typen aus „Fit for Fun". Wenn die Zweifel an ihrem Körper haben, gehen sie in die Sauna, schauen sich um und denken: Ach, so schlimm ist es ja doch noch nicht. In der Sauna siehst du Menschen ungeschminkt, so wie Gott sie schuf und wie McDonald's sie formte. Es ist normal, über die Lebensspanne zuzunehmen: Ich hab mal 3 Kilo gewogen! Wie steht eine Frau vor dem Spiegel? Immer in Bewegung. Sie lässt nicht locker, bis sie was entdeckt, was nicht perfekt ist. Liebe Frauen, in dem einen Punkt könnt ihr was von uns Männern lernen. Wir zerfleischen uns nicht so mit Selbstkritik. Wie steht ein Kerl vor dem Spiegel? Frontal, regungslos und kurz. Und nach 2 Sekunden ist er mit sich im Reinen – passt schon. Mehr will er gar nicht wissen. Natürlich hat ein Mann irgendwann auch einen Bauchansatz. Aber kein Mann ist so doof, und dreht sich vor dem Spiegel ins Profil!

Die Taschenbuchausgabe ist zum Preis von 9,99 Euro (ISBN 978-3-499-62484-1) im Buchhandel erhältlich. stt



4. Golfturnier der KVMV

am 2. Juli 2011 auf der Golfanlage Warnemünde

Ablauf

08.30 Uhr ▸ Aufwärmen auf der Driving Range (Bälle werden gestellt)

09.30 Uhr ▸ Begrüßung durch Dr. med. Wolfgang Eckert (Vorsitzender der KVMV)

ab 09.45 Uhr ▸ Aufbruch zu den Tees

10.00 Uhr ▸ Turnierbeginn (Startzeiten 10.00 Uhr, 10.15 Uhr, 10.30 Uhr)

▸ inklusive Rundenverpflegung und Getränke

ab 11.00 Uhr ▸ Imbiss an Halfway-Station auf der Terrasse des Golfclubs

11.00 Uhr ▸ Rahmenprogramm – Schnuppergolfen

ab 16.00 Uhr ▸ Grill-Buffet auf der Terrasse des Golfclubs

ab 16.30 Uhr ▸ Siegerehrung und Preisvergabe
Brutto 1. – 3. (Damen);
Brutto 1. – 3. (Herren)
Netto 1. – 3. Klasse A;
Netto 1. – 3. Klasse B

Sonderwertungen:
Nearest to the Pin (Damen);
Nearest to the Pin (Herren)
Longest Drive (Damen);
Longest Drive (Herren)

ca. 17.00 Uhr ▸ Ende der Veranstaltung

Mit freundlicher Unterstützung durch:

ECOVIS GRIEGER MALLISON

Autohaus Wigger

MTR

Weitere Informationen und Anmeldung:
Dan Oliver Höftmann
Tel.: 0385.7431-205
Fax: 0385.7431-102
E-Mail: dhoeftmann@kvmv.de

hö

Impressum Journal der Kassenärztlichen Vereinigung M-V
20. Jahrgang | Heft 225 | Juni 2011

Herausgeber Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern | Neumühler Str. 22 | 19057 Schwerin | Postfach 160145 | 19091 Schwerin | www.kvmv.de | **Redaktion** Abt. Öffentlichkeitsarbeit | Eveline Schott | Tel.: 0385.7431-213 Fax: 0385.7431-386 | E-Mail: presse@kvmv.de | **Beirat** Dr. med. Dieter Kreye | Dipl.-Med. Fridjof Matuszewski | Axel Rambow | **Satz und Gestaltung** Katrin Schilder | **Anzeigen und Druck** Produktionsbüro TINUS | Kerstin Gerung | Großer Moor 34 | 19055 Schwerin | www.tinus-medien.de | **Erscheinungsweise** monatlich | **Bezugspreise** Einzelheft: 3,10 Euro Jahresabonnement: 37,20 Euro

Für die Mitgliedschaft der KVMV ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers (KVMV). Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird („der Arzt"), ist selbstverständlich auch die weibliche Form („die Ärztin") gemeint. Alle Rechte vorbehalten.

Kreisstellen der Kassenärztlichen Vereinigung M-V

1 ▸ Greifswald
Wolgaster Straße 1, 17489 Greifswald,
Tel.: 0 38 34.89 90 90, **Fax:** 0 38 34.89 90 91
Dr. med. *Hans-Jürgen Guth*,
Praxis – Tel.: 0 38 34.58 51 80;

2 ▸ Güstrow
Rövertannen 13, 18273 Güstrow,
Tel.: 0 38 43.21 54 43, **Fax:** 03843.215443
Dipl.-Med. *Ingrid Thiemann*,
Praxis in Bützow – Tel.: 03 84 61.24 67;

3 ▸ Ludwigslust
Gartenstraße 4, 19294 Neu Kaliß,
Tel.: 03 87 58.3 64 60, **Fax:** 03 87 58.3 64 61
Dr. med. *Silvio Mai*,
Praxis Neu Kaliß – Tel.: 03 87 58.3 64 60;

4 ▸ Malchin
Heinrich-Heine-Str. 40, 17139 Malchin,
Tel.: 0 39 94.63 28 35, **Fax:** 0 39 94.29 91 79
Dirk Woidich,
Praxis – Tel.: 0 39 94.22 47 47;

5 ▸ Neubrandenburg
An der Marienkirche, 17033 Neubrandenburg,
Tel.: 03 95.5 44 26 13, **Fax:** 03 95.5 58 47 80
Dr. med. *Victor Harsch*,
Praxis – Tel.: 03 95.4 22 57 43;

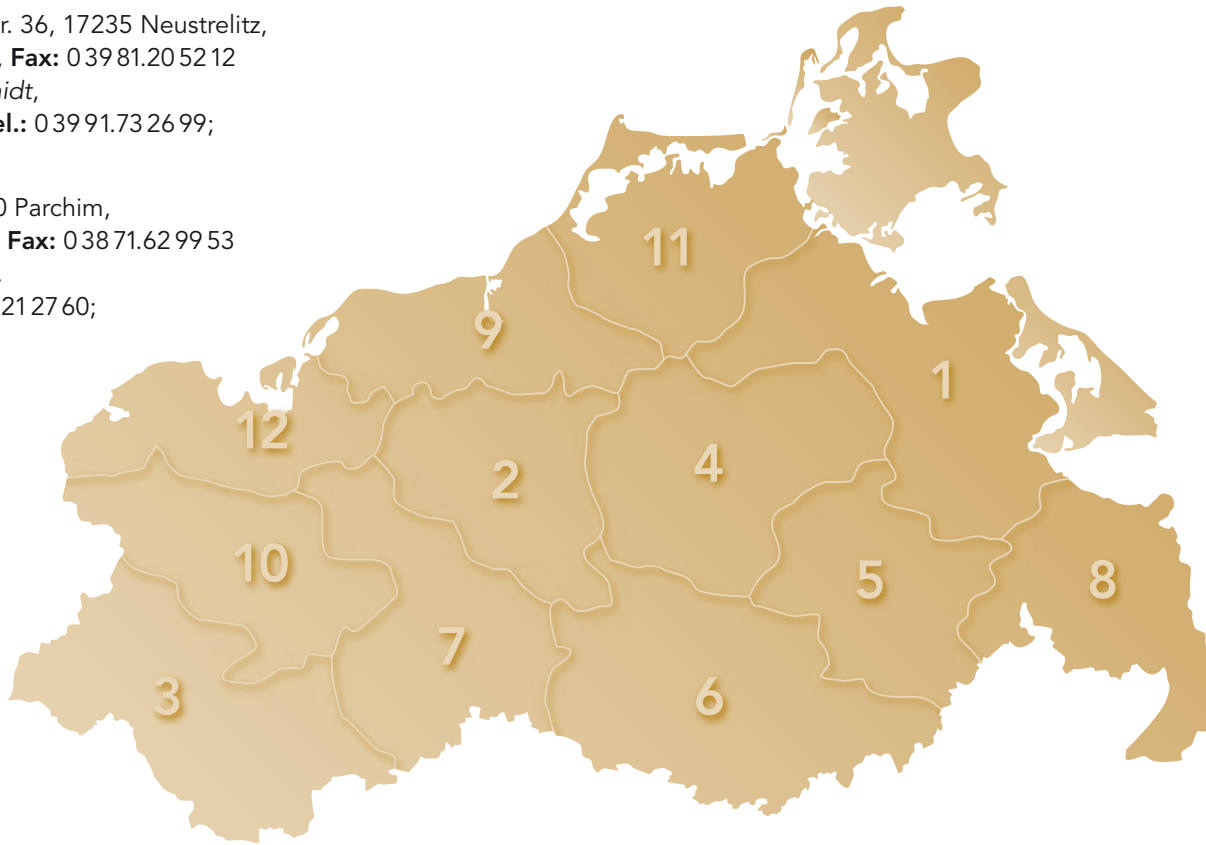
6 ▸ Neustrelitz
Friedrich-Wilhelm-Str. 36, 17235 Neustrelitz,
Tel.: 0 39 81.20 52 04, **Fax:** 0 39 81.20 52 12
Dr. med. *Peter Schmidt*,
Praxis in Waren – Tel.: 0 39 91.73 26 99;

7 ▸ Parchim
Lübzer Str. 21, 19370 Parchim,
Tel.: 0 38 71.21 39 38, **Fax:** 0 38 71.62 99 53
Jörg Menschikowski,
Praxis – Tel.: 0 38 71.21 27 60;

8 ▸ Pasewalk
Prenzlauer Str. 27, 17309 Pasewalk,
Tel.: 0 39 73.21 69 62, **Fax:** 0 39 73.21 69 62
Dipl.-Med. *Jürgen Pommerenke*,
Praxis in Rollwitz – Tel.: 0 39 73.44 14 14;

9 ▸ Rostock
Paulstraße 48-55, 18055 Rostock,
Tel.: 03 81.3 77 74 79, **Fax:** 03 81.3 77 74 97
Dipl.-Med. *Thomas Hohlbein*,
Praxis – Tel.: 03 81.3 11 14;

10 ▸ Schwerin
Neumühler Str. 22, 19057 Schwerin,
Tel.: 03 85.7 43 13 47, **Fax:** 03 85.7 43 11 51
Dipl.-Med. *Siegfried Mildner*,
Praxis – Tel.: 03 85.3 97 91 59;

11 ▸ Stralsund
Bleistr. 13 A, 18439 Stralsund,
Tel.: 0 38 31.25 82 93, **Fax:** 0 38 31.25 82 93
Dr. med. *Andreas Krüger*,
Praxis – Tel.: 0 38 31.49 40 07;

12 ▸ Wismar
Lübsche Str. 148, 23966 Wismar,
Tel.: 0 38 41.70 19 83, **Fax:** 0 38 41.32 72 33
Dr. med. *Peter-Florian Bachstein*,
Praxis – Tel.: 0 38 41.72 88 31.